

23. Sonntag im Jahreskreis

8. September 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Heute hören wir von zwei Kommunikationssinnen des Menschen, die für unser Leben so wichtig sind: das Hören und das Reden!

Genau damit tun sich heute Menschen oft sehr schwer!

Im heutigen Evangelium begegnet uns Jesus als Heiland, als der Heilende, vor allem der Sinne, unsere Tore zur Welt, zu den Menschen, zu uns selber und zu Gott!

Kyrie

Herr Jesus Christus, du hast die Ohren von Menschen geöffnet und ihnen wieder eine Stimme gegeben.

Herr, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, du willst, dass wir dein Wort hören und in uns aufnehmen.

Christus, erbarme dich!

Herr Jesus Christus, gib uns die Kraft, dass wir unser Leben ganz an dir ausrichten.

Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Menschenfreundlicher Gott!

In Jesus haben wir erfahren, dass du alles gut machst.

Jesus hat geheilt, die Sinne geöffnet,
damit wir einander hören und verstehen.

Wir bitten dich um offene Herzen und Sinne,
damit wir die Welt, die Mitmenschen wahrnehmen
und mit ihnen gut umgehen können.

Darum bitten wir durch Jesus
Christus, unseren Heiland,
der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jes 35,4-7a

Lesung aus dem Buch Jesája.

Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten. Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Jak 2,1-5

Lesung aus dem Jakobusbrief.

Meine Schwestern und Brüder, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person! Wenn in eure Versammlung ein Mann mit goldenen Ringen und prächtiger Kleidung kommt und zugleich kommt ein Armer in schmutziger Kleidung und ihr blickt auf den Mann in der prächtigen Kleidung und sagt: Setz du dich hier auf den guten Platz! und zu dem Armen sagt ihr: Du stell dich oder setz dich dort zu meinen Füßen! – macht ihr dann nicht untereinander Unterschiede und seid Richter mit bösen Gedanken?

Hört, meine geliebten Brüder und Schwestern! Hat nicht Gott die Armen in der Welt zu Reichen im Glauben und Erben des Reiches erwählt, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 7,31-37

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekápolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Éffata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner

Liebe Gottesdienstgemeinde!

Im heutigen Evangelium heilt Jesus zwei Kommunikationssinne des Menschen, die für unser Leben so wichtig sind: das Hören und das Reden! Uns allen sind die Leidensausdrücke vertraut: ich verstehe dich nicht – hörst du mich nicht - mir verschlägt es die Sprache – ich bringe kein Wort heraus – ich weiß nicht, was ich sagen soll – sag doch was! - ich bin sprachlos -... Erfahrungen, die uns belasten und verstören. Man kann darüber streiten, was wichtiger ist: das Reden oder das Hören! Jesus weiß um den Zusammenhang von taub- und stummsein. Auf heidnischem Gebiet wird er gebeten, einem Taubstummen die Hände aufzulegen, um ihn auf diese Weise zu heilen. Dass Jesus Menschen geheilt hat, darüber berichten alle Evangelien. Aber alle vermeiden es, aus Jesus einen Wundertäter zu machen. Solche gab es zur Zeit Jesus genug und in diese Kategorie wollte Jesus nicht eingeordnet werden. Jesus führt den taubstummen Menschen von der Menschenmenge weg. „Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg...“ Zum einen braucht Jesus kein Publikum. Damit grenzt er sich ab von den Zauberern und Heilern seiner Zeit im hellenistisch-orientalischen Raum, unter denen es genug Scharlatane gab. Zum anderen handelt Jesus nicht um der Publicity willen, sondern es geht ihm um den konkreten Menschen. Die Handlung ist intim. Auch das Seufzen Jesus während des Geschehens vermittelt seine persönliche Betroffenheit. Indem er den Beeinträchtigten von der

Menschenmenge wegführt, kommt ein weiterer ganz wesentlicher Aspekt zum Tragen: Jesus gibt dem Menschen und seinen Problemen Raum, nimmt ihn ernst, macht Zuwendung erfahrbar! Sicherlich bedarf es keines Speichels und auch der Finger im Ohr wäre nicht nötig, um Jesu Vollmacht wirken zu lassen. Aber eine solche Zeichenhandlung hilft den Menschen in mehrfacher Weise: Berührung ermöglicht spürbare Zuwendung und macht zudem das Heilungsgeschehen für den Betroffenen leichter nachvollziehbar. Jesus verbietet, davon zu erzählen. Das Schweigegebot, das im arkusevangelium nach Heilungen immer wieder von Jesus auferlegt wird, möchte verhindern, ihn nur als Wunderheiler zu begreifen. Jesus will die Menschen vielmehr darin bestärken, auf das Anbrechen des Reiches Gottes zu vertrauen. So wie es der Prophet Jesaja im Kapitel 35, Vers 5 ankündigte: Wenn die Ohren der Tauben sich öffnen und die Stimme der Stummen jubelt, dann fängt eine neue Zeit an, dann ist Gott selbst am Wirken. Daran glaubten aber zur Zeit Jesu viele nicht mehr. Daher bezieht sich das „**Effata!** - Öffne dich!“, nicht nur auf den Taubstummen, sondern auf das ganze Volk. Die Menschen sollen sich wie Jesus öffnen für den Willen Gottes. Sie sollen sich öffnen für die Armen und Ausgegrenzten. Sie sollen sich von Gott in die Dynamik des Reiches Gottes hineinführen lassen. Da Wort „**Effata**“ – ist uns aus dem Taufritus bekannt. Es ist eines der wenigen aramäischen Wörter im Neuen Testament. Der Evangelist Markus liefert auch gleich die Übersetzung dazu: „Öffne dich!“ Wörtlich heißt es eigentliche: „Werde geöffnet“. In dieser wörtlichen passiven Form kommt deutlicher die dahinterliegende Schöpferkraft Gottes zum Ausdruck und wird durch das Aufschauen zum Himmel noch verstärkt. Jesus berührt zuerst die Ohren des Taubstummen, weil die Sprache die Antwort ist auf das **ANGESPROCHENSEIN!** Kinder lernen reden, wenn mit ihnen geredet wird! Die Sprache kommt vom Hören, das gilt für unser Menschsein und genauso für unseren Glauben! Darum heißt es bei der Taufe beim Berühren der Ohren: Dass du SEIN Wort vernimmst! Dass es hören lernt auf den Klang seines Namens, auf die Sprache der Liebe, auf das Wort der Verheibung (vergleiche im GL 490). Beim Berühren des Mundes heißt es: Und den **Glauben bekennst zum Heil der Menschen und zum Lobe Gottes:** den Glauben bekennen in 2 Richtungen: zum Heil der Menschen! Mein Glaube sollte ein Geschenk für meine Mitmenschen sein! Mein Glaube soll heilend sein, gut-tuend, nicht bedrohend, Unheil verkündend, Angst machend – eine lebendige FROHBOTSCHAFT! Und zum Lobe Gottes! Die höchste Form von Sprache ist das **Gebet:** die Antwort des Menschen auf die Größe und Liebe Gottes. Mit der Öffnung und Heilung der Sinne hat sich die messianische Vision des Propheten erfüllt, die wir in der Lesung gehört haben. Mit Recht staunten die Menschen und sagen von Jesus: er hat alles gut gemacht! Auch wir wären dazu berufen, alles gut zu machen. Es kann gelingen, wenn wir **Hörende** sind: hörend auf Gott, die Mitmenschen und auch auf uns selbst, unseren Körper und unser Herz! Und wenn wir **Redende** sind: in der Sprache Jesu, mit der Sprache der Liebe!

Fürbitten

Guter Gott, dein Sohn hat Menschen geheilt und ihnen neue Lebensperspektiven geschenkt. Seine Menschenfreundlichkeit ermutigt uns, dir unsere Anliegen vorzutragen:

- Für Menschen, die so sehr in sich verschlossen sind, dass sie niemandem mehr zuhören können.
Erhöre uns, o Herr!
- Für junge Menschen, die von den vielen Möglichkeiten in ihrem Leben verwirrt und überfordert sind.
Erhöre uns, o Herr!
- Für Menschen, die sich Sorgen machen, weil sie nicht mehr genug Geld für ihren Lebensunterhalt haben.
Erhöre uns, o Herr!
- Für Menschen, die sich in Familie und Beruf total aufreiben und verausgaben.
Erhöre uns, o Herr!
- Für unsere Verstorbenen: um deine Nähe und Liebe.
Erhöre uns, o Herr!

Gott, unser Vater, wir tragen voller Vertrauen unsere Anliegen zu dir. Lass uns dabei nicht übersehen, was wir selbst zu einem besseren Leben für alle Menschen beitragen können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Schlussgebet

Menschenfreundlicher Gott, wir haben dein Wort gehört, wir haben mit unseren Sinnen dich gelobt, zu dir gebetet, wir haben vom Brot des Lebens gekostet, wir sind erneut von dir berührt. Wir danken dir für deine Nähe und deine heilende Kraft, die wir durch Jesus erfahren haben – so danken wir durch und mit ihm, unserem Heiland und Herrn.
Amen.

Segensbitte

Guter Gott,
Segne unsere Ohren und unsere innere Offenheit,
damit wir dich in uns vernehmen!
Segne unseren Mund und unsere Stimme,
damit man dich durch uns wahrnehmen kann!
Segne unser Tun und das Werk unserer Hände,
damit wir selbst zum Segen für andere werden.
So segne uns Gott, du mütterlich-väterlicher, geschwisterlich in Jesus,
gegenwärtig als Heilige Geistkraft.
Amen.

© Mag.a Johanna Strasser-Lötsch, Wels

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Bild von Sander Sammy auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Karin Bogner, BEd

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net

Öffne mich

Wenn die lärmenden Stimmen
mich verstummen lassen,
wenn die gewaltigen Worte
meine Gedanken fesseln,
wenn mir die Ungerechtigkeit
auf der Zunge brennt
und ich nicht die Worte finde,
mich zu befreien,
wenn ein ständiges Nicht-gehört-Werden
Sprache sinnlos macht,
wenn ich im Durcheinander der Meinungen
meine eigene Stimme nicht mehr hören kann,
wenn ich Dich
nicht mehr hören kann,
dann:

Nimm mich zur Seite,
wende dich mir zu:
Öffne mich!

Effata – Öffne dich!

© Renate Hinterberger-Leidinger